

Der **FILMTIPP** mit pädagogischem **ZOOM**



SYSTEMSPRENGER

SYSTEMSPRENGER

DEUTSCHLAND 2019, 120 MINUTEN

REGIE Nora Fingscheidt

DREHBUCH Nora Fingscheidt

DARSTELLER*INNEN Helena Zengel (Benni), Albrecht Schuch (Micha), Gabriela Maria Schmeide (Frau Bafané), Lisa Hagmeister (Bianca Klaaß), Tedros Teclebrhan (Erzieher Robert) u.a.

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 19. September 2019, Port au Prince Pictures GmbH

WEBSITE <https://www.systemsprenger-film.de/>

FSK ab 12 Jahre

FBW-PRÄDIKAT „besonders wertvoll“

SPRACHFASSUNG deutsche Originalfassung

FESTIVALS/PREISE (Auswahl) Berlinale 2019: Silberner Bär/Alfred-Bauer-Preis, deutscher Kandidat für den Oscar 2020 in der Kategorie „Best International Feature Film“



UNTERRICHT Angehende pädagogische Fachkräfte, Auszubildende und Studierende in den Bereichen Erziehung/Sozialpädagogik etc.

ALTERSEMPFEHLUNG ab 16 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Ethik, Pädagogik, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften

THEMEN Professionelle Haltung, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Hilfen zur Erziehung, herausforderndes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen, Bindungstheorie

INHALT

Inhalt und filmische Gesichtspunkte	3
Anknüpfungspunkte für den Unterricht /	
Hintergründe zu den Themen des Films	5
Filmanalyse – Bennis Blick durch die Scheibe	6
Impulsfragen zur Filmgestaltung	8
Erzieherisches Handeln und erzieherische Haltung	9
Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern	10
Resilienzförderung u. Ressourcenorientierung	12
Bildnachweis & Impressum	13

INHALT

Rosa Einhornsöckchen, ein zarter Kinderkörper, blasse Haut mit vielen Hämatomen. Auch im Gesicht: Wunden, blaue Flecke und eine blutige Lippe. Die neunjährige Benni wird untersucht, man will ihr stärkere Medikamente gegen ihre Wut verschreiben. Schon wenig später wird klar, wie unbändig Benni Aggressionen werden können: Nach einem Streit mit anderen Kindern steht sie schreiend im Hof ihres Kinderheims und wirft mit Bobbycars um sich. „Ich will nach Hause zu Mama!“, schreit sie den Erzieher*innen entgegen. Aber das geht nicht. In Bennis neuer Wohngruppe informiert Frau Bafané vom Jugendamt Erzieher Robert, dass Benni ein frühkindliches Gewalttrauma erlitten habe, als ihr als Baby Windeln ins Gesicht gedrückt worden seien. Nur die Mutter dürfe Benni im Gesicht berühren. Wenig später reißt Benni aus und schafft es bis zur Wohnung der Mutter. Dort bekommt sie einen Wutausbruch, als sie sieht, dass der Freund ihrer Mutter immer noch dort wohnt und nicht, wie die Mutter versprochen hatte, ausgezogen war. Sie geht mit einer Vase auf ihre Mutter los, wird von deren Freund in einen Schrank gesperrt und schließlich von der Polizei abgeholt. Wenige Tage später soll Benni wieder die Schule besuchen. Sie rastet erneut aus, droht schreiend mit einem Messer und wird vom Rettungsdienst auf einer Trage mit Medikamenten ruhiggestellt. Ins Krankenhaus wird sie von ihrem neuen Schulbegleiter und Anti-Gewalt-Trainer Micha begleitet. Nachdem es ihr wieder besser geht, zieht Benni in einer Inobhutnahmestelle ein. Micha besucht sie und bringt sie dazu, mit ihm in die Schule zu gehen. Dort wird sie während des Unterrichts so lange gehänselt bis sie aufsteht, den Kopf einer Mitschülerin packt und mit voller Wucht auf die Tischplatte knallt.

Benni öffnet sie sich Micha gegenüber immer mehr, in einem Gespräch aller beteiligten Fachkräfte wird allerdings deutlich, dass es in keiner Wohngruppe einen Platz für das Kind gibt. Andere Optionen sind im Gespräch oder beantragt, aber nicht entschieden. Benni muss also in der Inobhutnahmestelle bleiben. Micha schlägt schließlich eine dreiwöchige 1:1-Betreuung in einer Waldhütte vor. Voller Freude startet Benni mit Micha in das Abenteuer. In der Hütte berührt Benni eines nachts sanft das Gesicht ihres Betreuers. Außerdem sieht sie auf seinem Handy-Display ein Bild von Michas Frau und Sohn.

Im Wald darf Benni mit einer Axt einen hölzernen Verschlag kurz und klein schlagen. Sie hat großen Spaß an der Zerstörung, jubelt am Ende, fällt mit Micha Bäume, macht mit ihm Feuer und genießt es, auf einer selbstgebauten Schaukel zu schaukeln. In einer Nacht nässt Benni ein. Sie zieht sich um und kuschelt sich dann in die Arme des schlafenden Micha. Halb schlafend kommt auch Micha näher. Als er aufwacht, erschreckt er über sich und wirft Benni im Affekt aus dem Bett. Benni rennt daraufhin weg und Micha findet sie erst am nächsten Morgen auf einem Bauernhof. Als sie nicht mit ihm kommen will, packt er sie voller Wut und trägt sie weg. Auf dem Heimweg macht er ihr klar, dass er seinen Job verlieren könnte, wenn sie abhaut. Benni will aber nicht zurück in die Inobhutnahmestelle, sie klammert sich an Micha und knallt ihren Kopf gegen die Seitenscheibe bis sie blutet und Micha nachgibt. Er nimmt sie für eine Nacht mit zu sich nach Hause. Dort, bei Micha, seiner schwangeren Frau Elli und seinem Sohn Aaron fühlt sie sich sichtlich wohl. Zurück in der Inobhutnahmestelle klammert sie sich an Micha, beschimpft andere Kinder, bespuckt Erzieher Marc und landet – ans Bett fixiert und vermutlich mit Medikamenten ruhiggestellt – wieder im Krankenhaus. Frau Bafané vom Jugendamt besucht mit Benni deren ehemalige Pflegemutter Silvia, die sich mittlerweile um das neue Pflegekind Justin kümmert. Benni wird in Aussicht gestellt, wieder bei Silvia einzuziehen, aber nur wenn sie sich mit Justin versteht. Micha teilt Frau Bafané dagegen mit, dass er darüber nachdenkt, den Fall abzugeben. Er verliere die nötige Distanz und habe Rettungsfantasien. Kurz danach scheint aber doch Bennis größter Wunsch wahr zu werden: Ihre Mutter teilt ihr mit, dass mit ihrem Freund Schluss sei und sie jetzt nur noch eine Arbeit finden müsse. Benni reagiert euphorisch und auch im Unterricht kann sie nun besser mit Frustration umgehen und zeigt gute Leistungen. Bei einem Teamgespräch teilt Bennis Mutter dann überraschend mit, dass Benni nun doch nicht zu ihr ziehen könne. Sie begründet ihren Schritt damit, dass sie

manchmal Angst vor ihrer Tochter habe. Benni reagiert fassungslos auf das gebrochene Versprechen. Einige Zeit später geht sie mit Silvia und Justin zum Eislaufen. Dort provoziert sie den Jungen, bis er ihr ins Gesicht fasst und sie deswegen die Kontrolle über sich verliert und ihren Kopf immer wieder auf die Eisfläche schlägt. In einer neuen Einrichtung wird Benni ein Intensivprojekt in Afrika vorgeschlagen. Sie will das auf keinen Fall, reißt aus und flüchtet zu Micha. Der ist darüber wütend, seine Frau setzt sich aber für Benni ein, sodass sie eine Nacht bleiben darf. Am nächsten Morgen nimmt sie Aaron aus seinem Bettchen, füttert ihn und spielt mit ihm. Als Elli aufwacht und ihr das Baby abnehmen will, weigert sich Benni. Sie schließt sich mit Aaron im Bad ein und Micha muss die Tür eintreten, um hineinzukommen. Dort finden er und Elli Aaron unversehrt in der Badewanne, Benni ist aus dem Fenster getürmt, irrt in winterlicher Kälte durch einen Wald, bis sie im Krankenhaus aufwacht.

Einige Zeit später verabschiedet sich Benni gemeinsam mit einem neuen Betreuer von Frau Bafané, um an dem Intensivprojekt in Afrika teilzunehmen. An der Sicherheitskontrolle fängt sie an zu rennen, läuft durch den Flughafen, öffnet schließlich eine Tür nach draußen, sprintet über eine Terrasse und springt.

FILMSPRACHLICHE BESONDERHEITEN UND STILMITTEL

Erzieher Robert kann nicht glauben, dass sich bald auch ein Anti-Gewalt-Trainer um Benni kümmern soll. Gerade streichelt das Mädchen liebevoll ein Kaninchen und auch äußerlich wirkt die Neunjährige so, als könne sie keiner Fliege etwas zuleide tun. In dem zerbrechlich wirkenden Mädchen schlummert schockierende und gnadenlos zerstörerische Wut. Wenn sie zuschlägt, verliert sie jede Kontrolle über sich. Das ständige Pendeln zwischen diesen extremen Polen macht „Systemsprenger“ zu einem einzigen Ausnahmezustand. Der Film packt die Zusehenden und schüttelt sie durch. Besonders deutlich wird das, wenn Benni ausrastet. Dann gibt es kein Halten mehr, die Musik hämmert, die Kamera wird mit in den Chaos-Strudel gezogen, das Publikum mitten in das Geschehen katapultiert und ebenfalls herumgeschubst. Wenn bei Benni die Sicherungen durchbrennen, dann gerät auch die audiovisuelle Umsetzung aus den Fugen. Wie vor Bennis innerem Auge flackern Bilder, Erinnerungsfetzen und alpträumhafte Fantasiefragmente über die Leinwand bis – begleitet von knarrenden Störgeräuschen – alles in tiefes Schwarz getaucht wird und nur noch Bennis Atem zu hören ist. Kurz wirkt es, als hätte jemand einen Reset-Knopf gedrückt. Auf den Zusammenbruch folgt schlagartig die Erholung. Die Sonne beginnt gleißend hell zu scheinen, Benni geht es wieder besser, aber bald trauen die Zusehenden dem Frieden nicht mehr. Wie Benni und ihre Begleiter*innen befinden sie sich bald auf einer Achterbahnfahrt zwischen Hoffnung und Frustration, werden in einen Zustand ständiger Anspannung versetzt und warten bald nur noch auf die nächste Katastrophe. „Systemsprenger“ zerrt an den Nerven, lässt nicht los und nicht locker. Man möchte sich abwenden von der Hilflosigkeit Benni und dem ungenügenden

Hilfesystem gegenüber, aber der Film lässt das nicht zu. Bennis Wutschreie und verzweifelte Rufe nach ihrer Mutter enden gefühlt nach einer unerträglichen Ewigkeit und das Publikum kann ihnen genauso wenig entrinnen wie Benni dem System.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT | HINTERGRÜNDE ZU DEN THEMEN DES FILMS

Etwa fünf Prozent aller Kinder und Jugendlichen, die sich im Jugendhilfesystem bewegen, werden durch die Angebote dort nicht angemessen erreicht. Die meisten zukünftigen pädagogischen Fachkräfte werden also kaum je mit „Systemsprengern“ zu tun haben. Für sie bietet der Film aber Einblicke in die Extreme und emotionalen und fachlichen Herausforderungen, mit denen sich pädagogische Fachkräfte durchaus auch konfrontiert sehen können. Auch wenn die Figur Benni frei erfunden ist, ihr Verhalten ist es nicht: „Die meisten einzelnen Szenen des Films, kommen so oder so ähnlich in der Realität vor“, erklärt Dr. Menno Baumann, Professor für Intensivpädagogik in einem Interview zum Film.

„Systemsprenger“ ist aber nicht nur für zukünftige Fachkräfte geeignet, die sich mit Extremen auseinandersetzen wollen. Vielmehr wirft der Film Fragen auf, die sich jede*r Pädagog*in stellen muss: Wo ziehe ich in der professionellen pädagogischen Arbeit meine persönlichen Grenzen? Wie stark kann, will und darf ich mich auf die mir anvertrauten Kinder emotional einlassen? Wie definiere ich meine Haltung als pädagogische Fachkraft? Wie gehe ich mit Eltern um, die sich offenbar kaum für das Wohl ihres Kindes interessieren? Wo ist mein Platz in einem System aus Eltern, Behörden und anderen Leistungserbringern? Diese Fragen sind zentraler Bestandteil jeder pädagogischen Ausbildung und am Beispiel Benni wird deutlich, wie schwer Antworten sein können. Deshalb ist „Systemsprenger“ ein unbequemer und provokanter Denkanstoß und damit für alle zukünftigen pädagogischen Fachkräfte sehr gut als Diskussionsgrundlage und Anlass zur Selbstreflexion geeignet.

Gleichzeitig rückt das Drama das System der Hilfen zur Erziehung in den Fokus. Der im Sozialgesetzbuch VIII festgehaltene Katalog sieht verschiedene Hilfemaßnahmen vor, die sowohl familienunterstützend, familienergänzend oder aber auch familienersetzend sein können. Der Film zeigt aber deutlich, dass auch dieses differenzierte System nicht alle Kinder erreichen kann.



FILMANALYSE

Bennis Blick durch die Scheibe

In mehreren Szenen des Films beobachtet Benni durch Glasscheiben das Geschehen. Analysieren Sie die unten stehenden Filmbilder mithilfe der folgenden Fragestellungen:

1. Erinnern Sie sich an die abgebildeten Szenen?
2. Was ist jeweils zuvor passiert?
3. Was sieht Benni jeweils auf der anderen Seite der Scheibe?
4. Was mag Benni in diesen Situationen empfinden?
5. Was symbolisiert die Glasscheibe im Film?
6. Welche Absichten verfolgen die Filmemacher*innen Ihrer Meinung nach mit ihrer Bildsprache?



Als Frau Bafané und Erzieher Robert über Benni sprechen, beobachtet diese das durchs Fenster.



Benni blickt aus dem Polizeiauto, als sie wieder in die Wohngruppe gebracht wird.



Nachdem sie mit einem Messer gedroht und mit Medikamenten ruhiggestellt wurde, blickt Benni durch eine Scheibe im Krankenhaus.



Benni blickt aus dem Fenster ihres neuen Zimmers in der Inobhutnahmestelle



Benni schreit durch ein Fenster: „Ich hasse Euch, ihr seid behindert!“



Benni beobachtet Micha und Frau Bafané, während diese miteinander sprechen.

Der Sprung in der Scheibe



1. Benni wirft Bobbycars gegen eine Glasscheibe, während sie durch die Scheibe beobachtet wird.



- ❖ Wie bewerten Sie nach Ihrer Analyse der Filmbilder, dass die Scheibe beim Bewerfen mit den Bobbycars einen Sprung bekommt (nachdem Benni sich von ihr abgewendet hat) und auch auf dem Filmplakat eine gesprungene Scheibe zu sehen ist?

IMPULSFRAGEN ZUR FILMGESTALTUNG

- ❖ Gleich zu Beginn des Films liegt Benni auf einer Liege im Krankenhaus. Deutlich sind Hämatome zu erkennen. Als Benni duscht, sind an ihrem Körper erneut viele blaue Flecken zu sehen. Welche Absicht könnten die Filmemacher*innen mit dieser Darstellung des Mädchens verfolgt haben?
- ❖ Als Frau Bafané auf dem Flur zusammenbricht, verlassen nach und nach alle pädagogischen Fachkräfte den Flur. Nur Benni bleibt noch bei ihr und tröstet sie. Glauben sie, dass hier eine Botschaft transportiert werden soll? Wenn ja, welche?
- ❖ Brainstorming: Welche Gefühle durchlebt Benni im Verlauf des Films? Welche filmischen Gestaltungsmittel wurden eingesetzt, um ihre Gefühle audiovisuell darzustellen (Licht, Kameraperspektive, Bildausschnitt, Montage, Ton/Lautstärke¹)?
- ❖ Tauschen Sie sich über Ihre eigenen Gefühle während und nach dem Film aus. Wie konnte der Film diese Wirkung bei Ihnen erzielen?



Der Filmtitel „Systemsprenger“

- ❖ Was ist Ihrer Ansicht nach im filmischen Kontext das „System“?
- ❖ Diskutieren Sie den Begriff „Systemsprenger“. Ist Benni eine „Systemsprengerin“? Ist sie in der Lage und hat sie die Absicht, das System zu sprengen? Ist der Filmtitel also passend? Falls nein: Welcher Filmtitel wäre Ihrer Ansicht nach besser geeignet? Begründen Sie Ihre Meinung.

Fachwort-Recherche

- ❖ Benni **nässt** in mehreren Situationen **ein**.
- ❖ Benni zeigt in mehreren Situationen **selbstschädigendes** Verhalten. Sie schlägt zum Beispiel ihren Kopf gegen die Autoscheibe und beißt sich in den Finger.
- ❖ Benni hat ein **frühkindliches Gewalttrauma** erlitten.
- ❖ Micha sagt, er habe gegenüber Benni **Rettungsfantasien** entwickelt.

Können Sie sich an diese Szenen und den Kontext erinnern? Bilden Sie vier Gruppen und recherchieren Sie in jeder Gruppe zu je einem Fachbegriff. Visualisieren Sie ihre Ergebnisse (z. B. als Mindmap, Flipchart-Plakat und/oder Power-Point-Präsentation). Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse und diskutieren Sie Möglichkeiten des Handelns für pädagogische Fachkräfte. Beziehen Sie sich dabei auf den Film oder einen Fall/eine Situation aus ihrem eigenen Erfahrungshorizont.

¹ Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine kostenlose App zu filmsprachlichen Fachbegriffen an: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>, ebenso Film+Schule NRW mit der App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot/>

ERZIEHERISCHES HANDELN UND ERZIEHERISCHE HALTUNG

Zwischen Empathie und Rettungsfantasien

1. Benni spuckt ihren Erziehern ins Gesicht, tritt sie, schlägt nach ihnen und beschimpft sie: „Du bist scheiße, du Arschloch!“, „Ich hasse euch, ihr seid behindert!“



- ❖ Versetzen Sie sich in die im Film agierenden Erzieher. Wie würden Sie in so einer Situation reagieren? Halten Sie ihre angenommene Reaktion für angemessen? Halten Sie ihre angenommene Reaktion für professionell?
- ❖ Erzieher Wolfgang sagt nach einer Konfrontation mit Benni: „Manchmal wünschte ich mir schon, man könnte die Kinder noch einsperren!“ Darf eine pädagogische Fachkraft so etwas sagen?

2. Michas Gefühle gegenüber Benni wandeln sich im Laufe des Films. Zunächst sagt er zu ihr „Ich bin nicht dein Freund, ich bin dein Schulbegleiter“, später riskiert er seinen Job, als er Benni bei sich übernachten lässt.

- ❖ Lassen Sie den Film noch einmal Revue passieren. Wie konnte es zu dieser Entwicklung in der Beziehung zwischen Benni und Micha kommen?
- ❖ In welchen Situationen wurde Micha womöglich klar, dass Benni in ihm mehr sieht als eine Fachkraft bzw. er mehr in Benni sieht als nur ein zu betreuendes Kind?
- ❖ Unter anderem Empathie, Wertschätzung und Respekt sind essenzielle Bestandteile der dialogischen Haltung pädagogischer Fachkräfte. Im Gespräch mit Frau Bafané vom Jugendamt gibt Micha schließlich zu, dass er die nötige Distanz verliert.
- ❖ Sehen sie das auch so? Welche Distanz meint Micha?
- ❖ Ist es möglich, nötige menschliche Nähe und Distanz in Einklang zu bringen?
- ❖ Ist es möglich, dass sich Benni gerade deswegen so positiv entwickelt hat, weil Micha die Distanz verloren hat?
- ❖ Reflektieren Sie eigene Erfahrungen. Hatten sie bei der Arbeit mit Kindern schon einmal das Gefühl, die nötige Distanz zu verlieren?
- ❖ Bennis ehemalige Pflegemutter Silvia sagt an der Eislaufbahn zu Micha: „Wissen sie, ich habe mein Herz an das Mädchen verloren!“
- ❖ Hat auch Micha sein Herz an Benni verloren?
- ❖ Wie unterscheiden sich Micha und Silvia (in Bezug auf ihre Gefühle für Benni und hinsichtlich ihres Auftrags im Hilfe-System?)



ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN FACHKRÄFTEN UND ELTERN

Grundlagen, Notwendigkeit und Grenzen



1. Bennis Mutter ist zwischen der Liebe zu ihrem Kind und der eigenen Überforderung hin- und hergerissen.
 - ❖ Ist Bennis Beziehung zu ihrer Mutter ähnlich ambivalent? Beschreiben Sie Bennis Gefühle für ihre Mutter. Beschreiben Sie Szenen im Film, in denen Bennis Beziehung zu ihrer Mutter besonders eindrucksvoll dargestellt wird.

2. Das Verhalten von Bennis Mutter enttäuscht auch die Fachkräfte. Als sie nicht zu einem Termin erscheint, sagt Frau Bafané „blöde Kuh!“ Später nimmt sie sich aber auch wieder Zeit für sie und hört sich ihre Sorgen an.
 - ❖ Diskutieren sie in der Gruppe: Welche Gefühle hatten Sie während des Films gegenüber Bennis Mutter?
 - ❖ Recherchieren Sie die rechtlichen Rahmenbedingungen der Erziehungspartnerschaft zwischen sozialpädagogischen Fachkräften und Eltern. Konzentrieren Sie sich dabei insbesondere auf die Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII). Welche Rolle kommt den Fachkräften bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft zu?

3. Bennis Mutter sagt: „Wenn die Profis noch nicht mal mit ihr klarkommen, wie soll ich das dann schaffen?“ Frau Bafané vom Jugendamt erwidert: „Sie sind ihre Mutter und Ihr Verhalten hat großen Einfluss auf Ihr Kind!“
 - ❖ Nehmen Sie Stellung zu beiden Aussagen.
 - ❖ Erarbeiten Sie auf der Grundlage von Fachliteratur eine Hypothese: Welche Bindungsbeziehung (gemäß den vier Bindungstypen nach Mary Ainsworth) mag im Kleinkindalter zwischen Benni und ihrer Mutter bestanden haben? Ist Bennis Verhalten aus diesen frühkindlichen Erfahrungen erklärbar?
 - ❖ Können pädagogische Fachkräfte eine Elternrolle erfüllen? Begründen Sie Ihre Meinung!

4. An der Eislaufbahn sagt Bennis ehemalige Pflegemutter Silvia zu Micha: „Die eigene Mutter ist immer das Beste!“
 - ❖ Wie bewerten Sie diese Aussage? Hat Silvia Recht? (im konkreten Fall/allgemein)? Oder wäre es für Benni besser gewesen, erneut von Silvia aufgenommen zu werden?
5. Micha sagt, er wolle sich dafür einsetzen, dass Benni eine Person hat, die fest an ihrer Seite ist.
 - ❖ Welche Situationen im Film sprechen dafür, dass dies wirklich eine Lösung für Benni sein könnte?

Hilfe zur Erziehung im SGB VIII – ein Netz mit Lücken

Pflegemutter, Wohngruppe, Inobhutnahmestelle – Benni wird von einer Einrichtung in die nächste weitergereicht. Grundlage für die im Film erwähnten Hilfen sind die in den §§ 28 bis 35 SGB VIII festgehaltenen Leistungsangebote.

1. Machen Sie sich mit den entsprechenden Paragrafen/Hilfsmaßnahmen vertraut. An welche Kinder und Jugendliche richten sich die Maßnahmen? Welche Vor- und Nachteile haben sie? Stellen Sie eine Verbindung zum Film her. Welche Rollen im Hilfesystem des SGB VIII spielen die fiktiven Personen/Charaktere in „Systemsprenger“?
2. Recherchieren Sie zum Begriff „Systemsprenger“. Warum kann das ausgefeilte System aus Hilfsmaßnahmen manche Kinder nicht auffangen? Warum versagt es im konkreten Fall bei Benni?

RESILIENZFÖRDERUNG UND RESSOURCENORIENTIERUNG

„Systemsprenger“ verhindern, Kinder stärken

Benni ist für viele ein Systemsprenger, ein Problemfall, ein Störfaktor, den man loswerden will. Vom pädagogischen Fachpersonal wird aber immer ein ressourcenorientierter Blick gefordert.

1. Regisseurin Nora Fingscheidt sagt, dass eine Aggression, gerade bei kleinen Kindern, immer ein Zeichen von Not sei. Ist Benni also Opfer? Oder Täterin?
2. Welche Stärken, Entwicklungspotenziale und Kompetenzen können Sie bei Benni erkennen? Wofür interessiert sie sich? Was kann sie gut?
3. Nennen Sie konkrete Situationen, in denen es Bezugspersonen und Fachkräften gelingt, diese Ressourcen zu erkennen und zu fördern? Wie reagiert Benni darauf?
4. Bewerten Sie vor diesem Hintergrund insbesondere die Arbeit von Erzieher Micha und den Aufenthalt im Wald.
5. In der Waldhütte stellt Micha es Benni frei, ihre Medikamente vor der Tür zu nehmen. Warum tut er das? Anschließend nimmt sie die Medikamente in seinem Beisein ein und spuckt sie dann vor der Tür wieder aus. Ist Michas Strategie also gescheitert?
6. Nachdem Erzieher Marc von Benni ins Gesicht gespuckt wurde, sagt er zu Micha: „Der Urlaub hat ja richtig was gebracht! Solltet ihr gleich nochmal machen!“ War es ein Urlaub? Hat der Urlaub etwas gebracht? Sollten die beiden diesen Urlaub gleich nochmal machen?



Manche Kinder sind resilienter als andere. Sie zeigen eine größere psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Die Forschung hat Faktoren identifiziert, die das Risiko, psychisch widerstandsfähig zu sein bzw. zu werden, erhöhen oder abmildern.

1. Recherchieren Sie zu diesem Thema und insbesondere zu den Risiko- und Schutzfaktoren. Welche Faktoren haben sich auf die Entwicklung von Benni ausgewirkt?
2. Die Resilienzfaktoren sind eine Untergruppe der Schutzfaktoren. Diese Faktoren zeichnet aus, dass sie nicht angeboren oder genetisch bedingt sind, sondern erworben werden können. Nennen Sie die Schutzfaktoren und erläutern Sie, wie diese bei Benni und/oder bei einem Kind in einem sozialpädagogischen Betätigungsfeld Ihrer Wahl gefördert werden können.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Filmbegleitendes Material von Menno Baumann, Professor für Intensivpädagogik an der Fliehdner-Fachhochschule Düsseldorf sowie Bereichsleiter und Fachberater im Leinerstift e.V., evangelischer Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Großefehn/Ostfriesland

https://www.systemsprenger-film.de/downloads/Begleitmaterial_SYSTEMSPRENGER.zip

Featurette mit Menno Baumann

<https://youtu.be/ySpNDZSbOsw>

Interview mit Menno Baumann auf Deutschlandfunk Kultur

https://www.deutschlandfunkkultur.de/paedagoge-ueber-systemsprenger-wie-schwierigen-kindern.1008.de.html?dram:article_id=457047

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Große Präsidentenstr. 9
10178 Berlin

Telefon: 030-2757 571
info@visionkino.de
www.visionkino.de
www.wer-hat-urheberrecht.de

Bildnachweis

Alle Bilder © 2019 Port au Prince Pictures GmbH

Autor Thomas Ultsch

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.